

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwerbende Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

# Aus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 P., im N.L. Bezirk 85 P., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 113.

Altenstaig, Donnerstag den 27. September.

1883.

### Einladung zur Bestellungen-Erneuerung.

Am 1. Oktober beginnt ein neues Quartalsabonnement auf das Blatt „Aus den Tannen“. Wir richten daher an alle geehrten Leser und Freunde das ergebene Gesuch sich durch sofortiges Abonniren den ununterbrochenen Bezug sichern zu wollen.

Durch die nun länger gewordenen Abende dürfte bei Manchem das Verlangen nach einer anregenden Lectüre größer geworden sein und da der Ernteseigen in diesem Jahre ein über alles Erwartetes günstiger ist, so wird auch der weniger Bemittelte lieber in die Tasche greifen, um die paar Pfennige für ein Quartalsabonnement des Blattes „Aus den Tannen“ hervorzuholen; sie alle laden wir noch besonders ein und heißen sie recht willkommen. Bestellungen nehmen alle Postämter und Postboten zu dem bekannten billigen Preise an. Was das Blatt „Aus den Tannen“ im Gebiete der Zeitungsberichterstattung alles bietet ist ebenfalls zur Genüge bekannt.

Zugleich richten wir an

**Behörden, Handels- und Gewerbetreibenden und Privaten**

die ergebene Bitte, das Blatt „Aus den Tannen“ recht zahlreich durch Aufgabe von Inseraten zu benutzen und können wir besten Erfolg, billigste Berechnung und pünktlichste Bedienung in Aussicht stellen.

Geehrtem Wohlwollen hält sich empfohlen

Hochachtungsvoll!

Altenstaig.

Redaction & Expedition.

### Der Umschwung in Bulgarien.

In früheren Zeiten konnte es für uns in Deutschland ziemlich gleichgültig sein, „wenn hinten weit in der Türkei die Völker auf einanderschlügen.“ Seitdem aber die orientalische Frage eine Hauptrolle in der europäischen Politik spielt, beobachtet man mit Spannung alle Erscheinungen auf der Balkanhalbinsel, welche etwa zu einer Aenderung der dort bestehenden Verhältnisse führen könnten; und in dieser Beziehung schien das junge Fürstenthum Bulgarien auserselbst, der Herd einer völligen Umwälzung zu sein.

Fürst Alexander empfing sein Land aus den Händen Rußlands; letzteres hatte es erobert, der junge Prinz Battenberg war zudem ein Verwandter des russischen Kaiserhofes und die Großmächte hatten gegen die Kandidatur nichts einzuwenden. So zog dieser denn die preussische Gardeuniform aus und nahm den neugeschaffenen Fürstenthron in Sofia ein.

Rußland hatte seine zivilisatorische Aufgabe sehr ernst genommen. Daheim darf zwar von „Verfassung“ kaum gesprochen werden, da regiert die Krone in echt patriarchalischer Weise und die Gerechtigkeit der Beamten wird theilweise stark von der Liebe dieser Leute zu dem Selbstherrn übertrifft. Aber mit Bulgarien hatte es Rußland gut vor; das Volk dort, welches bis dahin unter der schier erdrückenden Last der Paschawirtheitschaft geknechtet hatte, sollte nun die Segnungen der Freiheit lernen: Rußland sorgte für eine so freie Verfassung, daß die Bulgaren selbst in England und Amerika Neider finden mußten.

Rußland gieng aber noch weiter; es gab dem Fürsten „tüchtige“ Beamte. Die hauptsächlichsten Ministerposten wurden mit Russen besetzt und die Generale Sobolew und Kaulbars richteten sich denn auch ganz gemüthlich ein. Sie glaubten sich völlig in ihrem Vaterlande und schalteten und walteten ganz nach Willkür. Fürst Alexander sollte nur die Rolle einer Parade-Puppe spielen. Die Beamtenstellen wurden fast durchgängig an Russen vergeben und was dabei für das Volk herauskam, kann man ermessen, wenn man auf Rußland selbst blickt. Dem Fürsten Alexander riß endlich der Geduldsfaden; er kündigte den russischen Ministern die Entlassung an. Kaulbars und Sobolew kümmerten sich indessen darum wenig; sie zeigten dem Fürsten ein Schreiben des Zaren vor, das ihnen befahl, unbedingt auf ihrem Posten zu bleiben.

Das war allerdings für den jungen Alexander ein harter Schlag. Aber er mußte sich darin fügen, zudem — wie es hieß — die

Großmächte selber ihm Nachgeben gegen Rußland anempfohlen hatten. Nun trat aber die Sobranje, die Landesvertretung, zusammen, und diese hat sich in entschiedener Weise gegen die Russenwirtheitschaft erklärt. Der Fürst hatte dadurch starken Rückhalt und insofern hat er die russischen Minister entlassen. Zankow, der Führer der Liberalen, der früher verbannt und vor Kurzem begnadigt wurde, ist vom Fürsten mit der Neubildung eines Cabinets beauftragt worden.

Was hierauf folgen wird, ist noch völlig ungewiß. Gewalt kann Rußland nicht anwenden; denn dazu liegt kein Grund vor und alle Großmächte würden Einspruch dagegen erheben. Zunächst scheint die Pforte als Oberhoheitsherrschaft Bulgariens berufen, in der Angelegenheit Stellung zu nehmen. Dem Fürsten Alexander aber wird nichts übrig bleiben, als den Anschluß an eine andere Macht zu suchen. Es wird dem Beispiele Rumäniens und Serbiens folgen müssen, die sich an das deutsch-österreichische Bündniß angelehnt haben; denn von Rußland hat er doch nichts mehr zu erwarten.

Durch übertriebene Anforderungen und zu rücksichtsloses Vorgehen hat Rußland in Bulgarien eine Stellung eingebüßt, die ihm selber sehr vortheilhaft, aber einer steten Bedrohung des Friedens auf der Balkanhalbinsel gleich zu erachten war. Die Friedensmächte haben keinen Grund, mit dieser Wendung der Dinge unzufrieden zu sein.

### Landesnachrichten.

Stuttgart, 22. Sept. Gegen das vom hies. Schwurgericht gefällte Todesurtheil gegen den Bauern Göz von Kaltenthal hat s. Z. der Anwalt des Verurtheilten die Revision bei dem Reichsgericht eingereicht. Wie man nun erfährt, hat das letztere das Urtheil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Geschworenen zurückverwiesen. Wenn die Akten zeitig von Leipzig zurückkommen, wird die Sache voraussichtlich noch in der am 29. d. M. beginnenden Schwurgerichtssession wieder zur Verhandlung kommen, in welcher für den 9. Oktbr. und den folgenden Tag auch die Klagefache gegen den Armenkastenpfleger Aldinger von Stuttgart wegen schwerer Unterschlagung auf der Tagesordnung steht.

Stuttgart, 23. Sept. Gegenwärtig, wo die Frage der Ueberbürdung der Schüler mit Hausaufgaben die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht ist ein Bericht des Oberstudienraths v. Illmann, des Direktors des hiesigen Realgymnasiums, von allgemeinem Interesse. Vom Beginn des letzten Schuljahrs an war nämlich in einzelnen unteren Klassen der er-

wähnten Anstalt der Versuch gemacht worden, den Schülern keine schriftlichen Hausaufgaben, sondern nur noch solche zum Auswendiglernen zu geben. Alles, was für die Schule geschrieben werden mußte, sollte in der Schule selbst gefertigt werden. Aber es zeigte sich als Merkwürdigkeit, die sich freilich aus dem Seelenleben des Knaben leicht erklären läßt, daß das Auswendiglernen hier nicht nur nicht fester sah, als in den übrigen Klassen, in denen auch Hausaufgaben zur Ausarbeitung gegeben wurden, sondern daß im Gegentheil die Knaben sich von jeglicher Arbeit frei wähnten und nur unmittelbar vor Beginn des Unterrichts sich das zum Auswendiglernen Aufgegebene in hastiger Weise aneigneten. Es wurde dadurch auch erfahrungsmäßig der Beweis dafür geliefert, daß das pädagogische Interesse der Gewöhnung der Schüler an Selbstthätigkeit und eine geordnete, gewissenhafte Benützung der Zeit die Stellung von Hausaufgaben verlange. Mehr bewährte sich die in einer Reihe von höheren Klassen wenigstens während des Sommers getroffene Einrichtung, die schriftlichen Wochenarbeiten in den sprachlichen und mathematischen Fächern in der Schule selbst unter Aufsicht des betr. Lehrers und im Anschluß an die gewöhnlichen Schulstunden fertigen zu lassen.

Stuttgart, 24. Sept. Nachdem in letzter Zeit von verschiedenen Seiten die Frage der Lehrlingsprüfungen, sei es nun die der kaufmännischen oder die der gewerblichen Lehrlinge, eingehend erörtert worden ist, dürfte es nicht ohne Interesse sein zu erfahren, wie die Handels- und Gewerbekammer in Rottweil über diesen Punkt denkt. Nach ihrem Berichte ist die Theilnahme an den Lehrlingsprüfungen — wir sprechen hier bloß von gewerblichen Lehrlingen — immer noch eine schwache. Im Jahre 1882 wurden 16 Lehrlinge geprüft, von denen 15 Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule waren. Einige Schüler der obligatorischen Sonntagsschule waren ungeachtet der Bemühungen der Ortschulbehörde nicht zu bestimmen, sich an der Prüfung zu betheiligen. Die Kammer zweifelt daran, ob sich diese Verhältnisse bessern werden und glaubt, daß die Ursache dieser geringen Theilnahme bei den Lehrherren zu suchen sei, da einem großen Theile derselben die Lehrlingsprüfung als eine unliebsame Controle ihres Geschäftsbetriebs durch die prüfenden Meister, mit welchen sie, bei der sich immer verschärfenden Konkurrenz im beständigen Kampf ums tägliche Brod liegen, erscheinen. Andere machen ihren Lehrlingen hänge vor diesem oder jenem Schammeister, als ob derselbe seinen Neid gegen den Lehrherrn bei der Prüfung am Lehrling auslassen werde. Wieder andere endlich mögen auch begründete Ursache haben, ihre Lehrlinge von der Prüfung abzuhalten, nachdem sie dieselben während der Lehrzeit mehr zu Handlangerdiensten verwendet, als im Geschäfte unterwiesen haben. Eine gründliche und heilsame Aenderung könne bloß dann eintreten, wenn jedem Meister, der Lehrlinge hält, die Verpflichtung auferlegt werde, diese nach beendeter Lehrzeit zur Prüfung überhaupt zu schicken. Es hat deshalb in der Absicht, das Lehrlingsprüfungswesen möglichst zu fördern, die Kammer beschlossen, die einzelnen Schulvorstände zu ersuchen, den Tag der jeweiligen stattfindenden Prüfungen der Kammer zuvor anzuzeigen, damit sodann ein am Ort der Prüfung oder in der Nähe wohnendes Kammermitglied und bei größerer Schülerzahl noch ein weiterer Delegirter zum Anwohnen bei der Prüfung als Vertreter der Kammer veranlaßt werden kann. Die Rottweiler Kammer hofft dadurch nicht nur dem Institut der Handels-

und Gewerbekammer mehr Popularität zu verschaffen, sondern insbesondere auch Lehrherren und Lehrlinge mehr von dem Werth und der Wichtigkeit der Lehrlingsprüfungen zu überzeugen und den Lehrern eine Anerkennung ihrer mühevollen Arbeit auszudrücken.

Die bürgerlichen Collegien der Stadt Neulingen haben die Aufnahme eines neuen 4%igen Anlehens von 400 000 M. beschlossen. Damit werden die Schulden der Stadt den hohen Betrag von 1 100 000 M. erreichen; in der That eine ansehnliche Schuldenlast!

Kirchheim u. T., 24. Sept. Zu der Illumination, welche anlässlich der Enthüllungsfest des Nationaldenkmals auf dem Niederrwald am 29. ds. stattfindet, hat die hiesige Lampenfabrik von Karl Riehmüller in den letzten Tagen nicht weniger als 18 000 Lampen in den verschiedensten Farben und Formen, sowie 200 prächtige Kronen, die dem gleichen Zwecke dienen, geliefert. Ein Beweis von der Großartigkeit des bevorstehenden nationalen Festes.

Oreglingen. Am 21. Sept. ereignete es sich, daß ein Schäfer, der 1000 Mark bei sich trug, auf dem Wege zwischen hier und Niederrinsbach von einem andern Schäfer mittelst eines Revolvers angegriffen wurde. Derselbe feuerte einmal, ohne jedoch zu treffen, wurde aber dann von dem Angegriffenen überwältigt und ins hiesige Gefängnis geliefert. Die Waffe enthielt noch 4 Schüsse.

In Ulm wurden Freitag früh einem Maurer beim Abbruch einer Mauer in einem Keller beide Beine abgeschlagen. Der Betreffende untergrub die Mauer, damit solche einstürze, wobei er nicht mehr Zeit zum Ausweichen hatte.

### Deutsches Reich.

In Karlsruhe wurde am letzten Sonntag der hundertjährige Gedenktag der Aufhebung der Leibeigenschaft durch den Markgrafen Karl Friedrich von Baden durch Gesangsvorträge an dem Karl Friedrichs-Denkmal, sowie durch ein von etwa 2000 Personen besuchtes Festbanket und durch die am Abend erfolgte festliche Beleuchtung des Denkmals und des Schloßplatzes gefeiert. Dem Festbanket, bei welchem Dr. Büchlin die Festrede hielt, wohnten auch der Minister Turban und der Präsident Roff vom Justiz- und Kultusministerium bei.

In Doss bei Baden-Baden wurde ein Herr als Leiche im Eisenbahnwagen gefunden. Es war der Direktor der Spinnerei in Offenburg, Haager, der eben vom Delegirtenkongress des Centralverbandes deutscher Industrieller in Stuttgart auf der Heimreise begriffen war, wobei ihn der Schlag getroffen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: In der Frage, ob den bei dem Steglitzer Unfälle Verletzten und den Hinterbliebenen der hierbei Getödteten gesetzliche Entschädigungsanspruch zur Seite stehen, sei man in den maßgebenden Instanzen bisher keineswegs ohne Zweifel. Die

Ansicht, daß von einer Beschneidung des Rechtswegs für alle Beteiligten ein Erfolg zu erwarten sei, werde keineswegs unbedingt geteilt; man sei dagegen gewillt, den Rücksichten der Humanität möglichst Rechnung zu tragen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten habe von höchster Stelle eine Ermächtigung erwirkt, die ermögliche, von den nach Abschluß der Untersuchung etwa verbleibenden rechtlichen Bedenken insofern abzusehen, als die Humanität und Billigkeit eine Bewilligung von Entschädigungen erforderten.

Küdesheim, 23. Sept. Gestern ist das letzte Gussstück „des Kriegers Heimkehr“ zum Denkmal hinaufbefördert worden.

Von der jüngsten Kaiserparade bei Somburg wird dem „Fr. J.“ von Augenzeugen folgendes mitgeteilt: Als während der Parade plötzlich ein kleiner Regenschauer niederging, erlaubten sich mehrere Offiziere der Reserve, ihre Regenmäntel anzuziehen. Der Kronprinz bemerkte dies, rief einen Offizier zu sich heran und gab ihm Befehl, den Herren Reserveoffizieren mitzutheilen, daß Se. Majestät der Kaiser des deutschen Reiches trotz des Regenwetters doch ohne Mantel einherreite, was selbstverständlich zur Folge hatte, daß die Herren Offiziere sofort beschämt die Mäntel auszogen.

Der Kaiser hat den König von Spanien zum Chef des Schleswig-Holstein'schen Ulanenregiments ernannt, welches gegenwärtig in Stralsburg garnisonirt.

Zur Warnung für diejenigen Herrschaften, welche es mit der Ausstellung von Zeugnissen für abgehende Diensthöfen noch immer zu leicht nehmen, wird folgende Entscheidung der Zivilkammer 1. des Göttinger Landgerichts vom 11. Septbr. d. J. von der „Göttinger Fr. Presse“ mitgeteilt: Ein Dienstherr hatte seinen Knecht während der Dienstzeit entlassen, weil derselbe ohne Erlaubnis über Nacht aus dem Hause geblieben sei, demselben aber ein Zeugnis ausgestellt, in welchem stand, der Knecht sei im Dienst ordentlich und pünktlich gewesen. Der Knecht klagte nun auf Kost und Lohn wegen unbegründeter Entlassung, und legte, als der Herr sich darauf berief, er habe den Knecht wegen der groben Pflichtwidrigkeit, über Nacht aus dem Hause geblieben zu sein, entlassen, dessen Zeugnis vor. Das Gericht erkannte: Der Herr könne sich auf die angebliche Pflichtwidrigkeit des Knechtes nicht mehr berufen, wenn er ihm in Abgangszeugnisse wider besseres Wissen bezeugt, derselbe sei ordentlich u. pünktlich gewesen. Eine solche Bezeugung macht den Herrn strafbar, enthält aber dem Knechte gegenüber die Erklärung der Verzeihung der geschehenen Pflichtwidrigkeit.

Die „Deutsche Zeitung“ meldet: Fürst G., aus einer Familie stammend, deren Glieder sowohl in Oesterreich als auch in Deutschland hohe Posten am Hofe wie in der Diplomatie bekleiden, hat sich im Genuß, wo er derzeit bei einem Dragoner-Regiment stationirt ist, mit

einem 16jährigen reizenden Mädchen, der Tochter des dortigen Fleischhauers Blochberger, verlobt. Der junge Kavallerist, dessen Privatvermögen mehr als eine Million beträgt, erhält mit seiner jungen Frau als Mitgift ein großes Haus, welches ihr deren Ziehvater in der Freude über den vornehmen Bräutigam zum Geschenke gemacht.

### Ausland.

S.O.B. Wien, 24. Sept., 11 Uhr 50 Min. Abends. Zwischen Bercevo und Turn-Severin in der Walachei entgleiste heute der Blitzzug durch Dammrutschung. Mehrere Personen sind verunglückt. Näheres fehlt noch.

Der „F. J.“ meldet man von Wien: Wie verlautet, soll die serbische Skupschtina am Donnerstag in Abwesenheit des Königs eröffnet werden. Die Regierung soll ermächtigt sein, im Nothfalle die Auflösung der Skupschtina auszusprechen. Ein neues Ministerium werde jedenfalls Neuwahlen ausschreiben. Protichanag ist entschlossen, der neuen Situation vorläufig nicht zu weichen und von der Skupschtina die Vertagung der Eisenbahnkonvention, welche den einzigen Berathungsgegenstand der jetzigen Session bildet, zu begehren.

Der Wiener Strafanstaltsbeamten-Kongress beschloß die Gründung von Schutzvereinen mit dem Zwecke, den entlassenen Sträflingen den Wiedereintritt in die bürgerliche Gesellschaft zu ermöglichen.

Wie gemeldet wird, hat König Alfonso während seiner Anwesenheit in der österreichischen Hauptstadt Nachrichten aus Spanien erhalten, die keineswegs beruhigender Natur sind. Die letzte aufrührerische Bewegung scheiterte, weil dieselbe verfrüht und überreift war. Während der Abwesenheit des Königs hat die republik. Partei in thätigem Verkehre mit den republikanischen Ausschüssen in Frankreich gestanden und es wird eine neue republikanische Bewegung organisiert.

Aus Bludenz wird der Wiener Presse geschrieben, daß der Durchbruch des Arlbergtunnels am 4. Oktober, dem Namensfeste des Kaisers, erfolgen werde.

Bern, 20. Sept. Bei den Untersuchungen in den Schulen von Langenthal waren von 363 untersuchten Kindern 361 mit Kröpfen behaftet und zwar die Mädchen in bedeutend stärkerem Grade als die Knaben. Die zwei kropsfreien Kinder sind in Basel und Sonville zu Hause und wohnen erst seit kurzer Zeit dort. Der übrige Obergeraun weist keine besseren Resultate auf. In Arwangen und Schwarzhäusern z. B. wurden unter 195 untersuchten Kindern keine kropsfreien gefunden.

Luzern, 20. Sept. Der „N. Zürch. Ztg.“ wird berichtet, daß man mit der diesjährigen Fremdenaison sehr zufrieden sei; sie stehe der letztjährigen nicht nach und sei eine der besten der letzten zehn Jahre gewesen. Dabei sollen

### Londoner Geheimnisse. (Nachdruck verboten.)

Erzählungen einer englischen Geheimpolizistin von L. Gothe.

(Fortsetzung.)

#### II.

#### Der Bloppnor.

„Haben Sie schon die interessante Neuigkeit gehört?“  
„Ich weiß nicht, was Sie meinen.“  
„Dem Herzog von R. sind alle seine Diamanten gestohlen.“  
„Was Sie sagen —!“  
„Der Verlust wird ihm das Herz brechen.“  
„Das läßt sich denken . . . Der arme Mann!“ —

Ich war nunmehr seit drei Jahren im Dienst der geheimen Londoner Polizei und gab eben Briefe auf die Post, als ich jenes Gespräch hörte. Die Sprecher, zwei jüngere Männer, waren in gleicher Absicht gekommen und entfernten sich jetzt. Für mich war diese Nachricht natürlich sehr wichtig. Erst am gestrigen Abend von einer kleinen Erholungsreise zurückgekehrt, befand ich mich zwar noch frei, denn der mir vom Polizeioberst Warren bereitwilligst gewährte oder vielmehr aufgedrungene Urlaub gieng erst in der nächsten Woche zu Ende, und ich war gegenwärtig also ohne speziellen Auftrag. Dennoch beschloß ich, mich sogleich der Sache anzunehmen. Sicherlich hatte der Herzog eine Belohnung auf die Wiedererlangung seiner Diamanten gesetzt, und Eduard, mein jüngerer Bruder, der in einigen Monaten die Universität verlassen und in das öffentliche Leben eintreten sollte, bedurfte bedeutender Mittel.

Die mir seit meinem Amtsantritt von Mr. Warren erteilten Rathschläge stets zu meinem Vortheile befolgend, handelte ich niemals

in übergroßer Eile, sondern suchte immer durch reifliches Nachdenken den Weg zu finden, der möglicherweise zu einem Erfolge führen konnte. So kehrte ich denn zunächst in meine Wohnung zurück, nahm ein Frühstück ein, rief mir alles ins Gedächtniß zurück, was ich jemals über den Herzog und die Herzogin v. R. gehört und begab mich alsdann in das Centralbureau der geheimen Polizei, um dort Näheres über den Diebstahl zu erfahren.

„Ah, guten Tag, Mrs. P.“ empfing mich Mr. Warren freundlich; „Sie sind schon wieder in London? Das ist gut; obgleich ich Ihnen den Rest Ihres Urlaubs gern noch zu Ihrer Erholung gegönnt hätte. Es liegt uns aber eben ein höchst bedeutender Fall vor, und ich glaube, er paßt gerade für Sie.“

„Sie meinen den Diamanten-Diebstahl beim Herzog von R., Herr Oberst?“

„Getroffen! Sie haben schon davon gehört? Der Herzog ist in Verzweiflung; er hat eine Belohnung von tausend Pfund ausgesetzt.“

„Ich hoffe, mir diese Summe zu verdienen.“  
„Ich bin davon überzeugt . . . Mr. Edward — da Sie doch nun einmal Mutter- oder richtiger Vaterstelle an Ihrem jüngeren Bruder vertreten — wird das Geld zum Antritt seiner Karriere gebrauchen können.“

Mr. Warren theilte mir mit, was bisher zur Kenntniß der Behörde gekommen.

„Der Fall ist schwierig, Mrs. P., und außerdem werden Sie unter Ihren Kollegen viele Mitbewerber um den Preis haben; indes werde ich dem Herzog sagen, daß ich die beste Hoffnung auf Ihre Thätigkeit setze.“

„Eine solche Empfehlung beim Herzoge wird mir zu großem Vor-

aber im „Sturhaus Luzern,“ das im Besitz einer jetzt in Konkurs gerathenen Aktiengesellschaft steht, für die Sturgänge allerlei „Amusements“ veranstaltet und ihnen in einer Spielhölle ihr überflüssiges Geld abgenommen worden sein.

London, 24. Sept. In der Raketenfabrik im Arsenal von Woolwich hat eine furchterliche Explosion stattgefunden. Die entzündeten Raketen gingen in fortgesetzter Linie zwei Meilen weit fort und verursachten große Zerstörung an Leben und Eigentum in der Nachbarschaft. 4 Todesfälle sind bis jetzt festgestellt. Die Explosion wurde dadurch veranlaßt, daß ein Schuppen Feuer fieng.

Der Kongreß der englischen Eisen- und Stahlwerke, der in Middleborough tagte, wurde am 19. ds. von einem großen Unglücke betroffen. Einige Mitglieder besuchten einen Schmelzofen, wo ein Trog glühenden Metalls umschlug, welches über mehrere Besucher, sowie Arbeiter floß. Einer starb schon, andere sind schwer verletzt; kein deutsches Mitglied des Kongresses wurde betroffen.

Konstantinopel, 24. Sept. Sobald der Sultan von Gladstone's Reise nach Kopenhagen hörte, beschloß er, einen Spezialbevollmächtigten nach Berlin zu schicken. Es herrscht in türkischen Kreisen die Meinung, ein englisch-russisches Einvernehmen behufs Schaffung einer autonomen armenischen Provinz nach Art Ost-rumeliens sei zu Stande gekommen.

#### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 24. Sept. (Mehlbörse.) Im Mehlgeschäft war der Verkehr nicht sehr bedeutend, da gegenwärtig der Konsum durch die Obst- und Kartoffelernte sehr eingeschränkt ist, die bisherigen Preise können sich deshalb schwer behaupten. An heutiger Börse sind von inländ. Mehlen 1340 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: pr. Sack von 100 Kilogr., Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten:

Mehl Nr. 0 . . .	33 M. 50 bis 35 M. —
Nr. 1 . . .	32 M. — bis 33 M. —
Nr. 2 . . .	30 M. — bis 31 M. —
Nr. 3 . . .	27 M. 50 bis 29 M. —
Nr. 4 . . .	22 M. — bis 24 M. 50

In ausländ. Mehlen wurden 200 Sack verkauft.

Stuttgart, 24. September. (Landesproduktionsbörse.) Den Verkehr in Brodsrüchten beherrschte Eingang der verfloßenen Woche eine intensive Flaue und die Preise bröckelten von Tag zu Tag ab. Den Steigen eröffnete New-York und die großen Börsen in aller Herren Länder folgten nach. Gegen Schluß der Woche scheint man jedoch zur Einsticht gekommen zu sein, daß keine Momente für einen weitergehenden Rückgang der Preise vorliegen und der Markt befestigte sich wieder etwas. Gute Brauerwaaren und Hafer blieben preishaltend. Das Geschäft in Hopfen ging heute etwas lebhafter. Unsere heutige Börse verlief

sehr still und die abgeschlossenen Käufe waren nicht von großem Belang.

Wir notiren per 100 Kilgr.:

Weizen, russ. . . .	21 M. 50 bis 21 M. 75
dto. bayer. alt . . .	20 M. 50 bis — M. —
dto. neu . . . . .	22 M. 25 bis — M. —
Kernen . . . . .	20 M. 75 bis 22 M. 25
Bersie, bayer. . . .	20 M. 50 bis — M. —
dto. ungar. . . . .	21 M. — bis — M. —
Hopfen . . . . .	137 M. — bis 160 M. —
Rohn . . . . .	41 M. — bis — M. —

Stuttgart, 25. Septbr. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Leonhardisplatz: 500 Sack Kartoffeln à 2 M. 30 Pfg. bis 3 M. — Pfg. pr. Str. Wilhelmsplatz: 700 Sack Mostobst à 4 M. — Pfg. bis 4 M. 40 Pfg. pr. Str. Marktplatz: 4000 St. Silberkraut à 12 M. bis 18 M. pr. 100 Stück.

Tübingen, 24. Sept. Der Obstmarkt war heute trotz des heftigen Sturms in der Nacht zum Sonntag, welcher eine Menge Obst von den Bäumen schüttelte, nur mit etwa 30 Säcken befahren. Für Äpfel wurden 6,50—7 Mark, zum Theil sogar 7 M. 50 Pfg., für Birnen (Knausbirnen) 8 M. per Sack verlangt. Es wurde alles verkauft.

Tübingen, 25. Septbr. (Hopfen.) Am Samstag und Montag kamen zus. 13 Ballen Hopfen zur Stadtwage. Die Preise bewegten sich von 130—160 M. nebst Trinkgeld.

Reutlingen, 24. Sept. (Hopfen.) Heute wurde hier eine kleine Parthie per Cent. zu 170 M. nebst Angelb verkauft.

Ulm, 22. Sept. (Hopfen.) Bei dem gestern vorgenommenen Verkauf des auf 20 Str. geschätzten Ertrags der städtischen Hopfenanlagen blieb Meißbietender Bierbrauereibesitzer Carl Eisele zu den 3 Stannen hier mit 121 M. per Str. Die gemeinderäthliche Genehmigung ist vorbehalten.

Ulm, 23. Sept. Dem am 18. ds. Mts. beendigten Ledermarkt waren im Ganzen 77 085 Kilo Leder zugeführt worden. Der Verkauf gieng unter großer Lebhaftigkeit und sehr festen, um 3—5% höheren Preisen, als in der Frühjahrsmesse von statten, so daß von dem zu Markte gebrachten Quantum, hauptsächlich Kalb- und Schmalleder in kurzer Zeit 75 035 Kilo Leder verkauft waren.

Niederstetten, 23. Sept. Die Traubenreife ist nun soweit vorgeschritten, daß zufolge gemeinderäthlichen Beschlusses seit vorgestern die Schließung der Weinberge angeordnet worden ist; die Eigentümer der Weinberge dürfen von nun an bis zum Beginn der allgemeinen Weinlese dieselben nur noch je am Dienstag und Freitag begehen.

Nürnberg, 23. Sept. Die Preise für Hopfen stiegen in letzter Zeit. Für Württemberger wurden am Mittwoch 120—142 M., am Donnerstag 130—148 M. bezahlt. Das rege Einkaufsgeschäft hat auch gestern bei sehr fester Stimmung des Marktes angehalten, wodurch die Lager fast gänzlich geräumt wurden.

Württembergischer standen zu 140 bis 148 M. Auf dem heutigen Markte wurden abermals höhere Preise bezahlt und zwar für Württemberger Prima 150—160 M., für Sekunda 125—145 M.

Aus der Pfalz wird geschrieben: Die Herbstausichten in unserer Gegend haben sich sehr günstig gestaltet. Zwar differiren die Schätzungen, namentlich in Bezug auf Quantität, je nach Lage und Beschaffenheit der einzelnen Distrikte zum Theil erheblich, aber im Allgemeinen ist quantitativ ein mehr als Durchschnitts Herbst und qualitativ ein guter Herbst zu erwarten. Für die vortheilhaften Ausichten sprechen am meisten die täglich stattfindenden Weinbersteigerungen des letzten und vorletzten Jahrganges, wie sie die Inhaber der großen Lager in den verschiedenen Städten der Pfalz veranstalten. Den Produzenten ist ein vortheilhafter Herbst wohl zu gönnen, da sie lange genug unter dem überall vorhandenen Mißstand zu leiden hatten.

#### Wiktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 26. Sept.

1/2 Kilo Butter . . . . .	80 Pfg.
2 Eier . . . . .	12 Pfg.

#### Bermischtes.

(Langes Leben.) A. (im Stehenbleiben an einem Metzgerladen): „Guten Morgen, Hr. Nachbar! Da haben Sie ja schöne Würste hängen. So eine könnten Sie mir schenken, es ist gerade heute mein Geburtsstag.“ B. (ihm die Hand reichend): „Nun, da wünsche ich Ihnen recht viel Glück! Mögen Sie so lange leben, bis ich Ihnen die Wurst schenke!“

#### Glückliche Wendung.

„Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen meinen Dank auszusprechen, über den Erfolg, beim Gebrauch der Schweizerpillen. Ich hatte nemlich seit längerer Zeit ein Magenübel, daß ich fast keine Speisen und Getränke bei mir behalten konnte und keine Verdauung stattfand, dadurch also ganz entkräftet wurde; aber nach Gebrauch von zwei Dosen Ihrer Schweizerpillen wurde mein Magen so hergestellt, daß ich wieder alle Speisen genießen konnte und der Magen gute Verdauung schaffte, so daß ich in kurzer Zeit wieder völlig gesund wurde und mein Geschäft wieder mit voller Kraft fortführen konnte. Ebenfalls habe ich die Pillen bei meinem 3jährigen Söhnchen angewandt, welcher an Fieber und Appetitlosigkeit litt und welchem die ersten Pillen Wirkung brachten und einige große Würmer bei demselben entfernten. Ich kann deshalb einem Jeden der Magenverschleimung, also keine Verdauung hat, Ihre Schweizerpillen auf das Wärmste empfehlen und zeichne mit aller Hochachtung Fr. Hahne, Mühlhausen a. Anna. An Hrn. Apotheker Richard Brandt in Zürich.“

Bekanntlich kostet die Schachtel R. Brandt'sche Schweizerpillen 1 Mark in den Apotheken.

theile gereichen, und meinen Eifer doppelt anspornen. Auf Wiedersehen, Herr Oberst!“

„Viel Glück, liebe Mrs. B.“ — —

Bevor ich in meiner Erzählung fortfahre, ist es nöthig, ein Bild von dem Bestohlenen zu entwerfen.

Der Herzog von A. war seinerzeit eine unter den höheren Ständen sehr bekannte Persönlichkeit. Er gehörte zu den Berühmtheiten der europäischen Hauptstädte, nicht sowohl seiner Stellung oder irgend welcher hervorragenden Eigenschaften wegen, sondern nur, weil er der Besitzer der kostbarsten Diamantensammlung in Europa war. Von Jugend auf war er ein leidenschaftlicher Liebhaber und Sammler der blühenden Kiesel gewesen, und als ihm nach dem Tode seines kinderlosen Onkels, des dreizehnten Herzogs v. A., der Familienschatz zufiel, in welchem sich eine Menge edler Steine von großem Werthe befanden, konnte sich keine andere europäische Diamantensammlung mit der seinigen messen. Große Landgüter besaß der Herzog nicht. Die von seinem Onkel geerbten bedeutenden Herrschaften hatte er bald nach dessen Tode veräußert, um alles Geld, außer dem Grundstück eine Jahresrente von acht tausend Pfund, in Diamanten anzulegen. Er führte auf diese Weise sein ganzes Vermögen mit sich herum, welches in der That so bedeutend war, daß er das Land mancher kleinen regierenden Fürsten in Deutschland hätte kaufen können.

Das einzige Vergnügen dieses Sonderlings war die Schaustellung seiner Diamanten. Erschien er in Gesellschaft, so trug er so viele Edelsteine an sich, als nur immer möglich. Er war selbst in seiner Kleidung einer längst verschollenen Mode treu geblieben, weil sie ihm erlaubte, Schuhe mit Diamanten besetzten Schnallen zu tragen; er hatte sich das Schnupfen angewöhnt, um seine von Diamanten funkelnde

Dose zu zeigen, aus deren er freigebig Briefen anbot, damit jedermann Gelegenheit hatte, ihre Pracht zu bewundern.

Endlich kam der Herzog zu der Ueberzeugung, daß er eine Frau haben müsse, um seinen Juwelienschatz in das rechte Licht zu stellen.

Er heirathete nicht etwa, um einem Bedürfnisse seines Herzens zu genügen, sondern weil er einen Aushängeschild für seine Diamanten brauchte.

Die Frau seiner Wahl war die Tochter eines Pariser Banquiers und brachte ihm ein sehr bedeutendes Vermögen zu, welches der Herzog sofort verwendete, um den berühmten Diamanten „Blo-y-nor“ zu kaufen, der sich seit Jahrhunderten im Besitze der Herrscher von Delhi befunden; und, nach dem Sturze desselben, dessen Schicksal theilend, nach mancherlei Irrfahrten zu jener Zeit in Paris auf den Markt kam. Diese Erwerbung machte den Herzog außerordentlich glücklich, er unternahm mitten im Winter eine Reise nach Rußland, nur dem Zwecke huldigend, mit seinem neuen Schätze vor den Kennern in St. Petersburg zu glänzen.

Es war sein Stolz, daß jeder Bekannte, der ihm begegnete, ihn fragte, ob er neue Diamanten gekauft, daß die vornehme Damenwelt es sich als hohe Gunst erbat, seinen Palast in London besuchen und den Blo-y-nor bewundern zu dürfen, welcher die Juwelienhändler in ganz Europa in Aufregung versetzte.

(Fortsetzung folgt.)

(Eselfrucht.) Nicht genießen, sondern Heiterkeit ist unsere Pflicht und sei unser Ziel. In einer Seele voll Unmuth und Verbrüß erstickt die dumpfe, schwere Luft aller geistigen Blüten und den stiltlichen Wuchs.  
Jean Paul.



Spielberg.  
Ein solider  
**Bräuer**  
kann sofort eintreten bei  
Steck, z. Döfen.

Altenstaig Dorf.  
**Mostpress-  
tücher**  
sind in guter Qualität vor-  
rätig bei  
Johs. Bayer,  
Seiler.

Rohrdorf,  
Oberamts Nagold.  
**Schneider-Gesuch.**  
Ein guter Arbeiter kann sogleich  
eintreten bei  
Jakob Seeger,  
Schneider.

Altenstaig.  
**Einladung.**  
Zur 1/4-hundertjährigen Alters-  
feier werden alle im Jahr  
**1858 Geborenen**  
und deren Freunde auf  
heute **Donnerstag Abend**  
zu Wirth Dengler freundlichst  
eingeladen.  
Mehrere 1858er.  
Berned.

Schönen  
**Winter-Roggen**  
zur Saat  
verkauft  
Jakob Guß.

**82er Wein & Most,**  
kräftig, halibar, versendet à 25  
Pfg., 20, 16, 12 Pfg. pr. Liter,  
auf Wunsch Ziel bis 3 Monat.  
Muster von 1/2 Lit. franco ge-  
gen Vorauszahlung v. 50 Pfg.  
und in Fäßchen von 20 Lit. an.  
G. J. Schieber,  
in Ehlingen.

Altenstaig.  
**Badener Lotterie.**  
Die Theillose zur  
4. Ziehung wollen bis  
2. Oktober eingelöst werden.  
Loose zur 4ten und 5ten  
Ziehung, wo die meisten  
und höchsten Gewinne  
zur Verloosung kom-  
men, sind noch einige zu  
haben bei  
W. Rieker.

Altenstaig.  
**Verloren**  
ging gestern Sonntag Nachmittag  
vom Anter bis zur Kunstmühle ein  
großes mattgoldenes Kreuz.  
Der redliche Finder wird gebeten,  
dasselbe gegen gute Belohnung in  
der Expedition dS. Bl. abzugeben.  
Vor Ankauf wird gewarnt.

Egenhausen.  
Aus Veranlassung der  
**ehelichen Verbindung**  
meiner Tochter  
Bertha  
mit  
Germann Württemberger in Stuttgart  
lade ich Freunde und Bekannte auf  
Sonntag den 30. Sept. Nachmittags  
in die „Krone“ hier ergebenst ein.  
Schulmeister Ungerer.

**Schwarzwald-Bienenzüchter-  
Verein.**  
Am Sonntag den 30. Septbr., Mittags 1 Uhr,  
hält der Verein aus Anlaß der heuer zum erstenmal in größerem Maß-  
stabe ausgeführten Wanderbienenzucht eine außerordentliche Versammlung  
im „grünen Baum“ in Etmannsweiler, wo gegenwärtig über 100  
Bienenstöcke verschiedener Vereinsmitglieder aufgestellt sind. Es werden  
nun alle Mitglieder und sonstige Freunde unserer Sache höflich einge-  
laden, hieran Theil zu nehmen. Wanderlehrer Wehrstein wird seine Er-  
fahrungen, die er bei dieser Bienenkolonie machte, mittheilen, auch jedem  
sich hiesfür Interessirenden den Bau und die Einrichtung der Stöcke vor-  
zeigen und praktische Rathschläge ertheilen. Nachher wird Mitglied  
Kehle einen Vortrag über Bienenrassen halten und zum Schluß werden  
allgemeine Vereinsangelegenheiten besprochen werden. Für gute Re-  
staurations ist von Seite des Hrn. Faist gesorgt.  
Der Vereinsvorstand.  
Klein.

**Dr. med. G. Appenzeller,**  
approb. Arzt, Wundarzt & Geburtshelfer,  
früher Assistent an der medicin. Klinik von Hrn. Professor  
Liebermeister, sowie an der Universitäts-Augenklinik von  
Hrn. Prof. Nagel  
zeigt einer verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgegend  
an, dass er seine Stelle als Stadtarzt angetreten hat.  
Wohnung bei Herrn Uhrmacher Schaible.  
Altenstaig, 22. Sept. 1883.

Altenstaig.  
**Nähmaschinen** mit den  
neuesten Ver-  
besserungen  
und patentirtem Pendeltritt versehen, wodurch  
das so anstrengende Treten vollständig beseitigt ist,  
hält zur gefälligen Abnahme stets vorrätig auf Lager  
und ladet zu fleißigem Besuch höflichst ein.  
Louis Schaible,  
Uhrmacher.

Altenstaig.  
**Empfehlung.**  
Unterzeichneter erlaubt sich hiemit einem geehrten hiesigen  
und auswärtigen Publikum  
seine bestens eingerichtete  
**Kunst - Mühle**  
zu gefl. Benützung bestens zu empfehlen.  
Kunstmüller Maier.

**Kalender für das Jahr 1884**  
zu haben bei  
W. Rieker.

Grömbach.  
**Saus-Verkauf.**  
Ich beabsichtige meinen Saus-  
Antheil zu verkaufen und können  
Liebhaver jeden Tag einen Kauf mit  
mir abschließen.  
Georg Wurster,  
Kobler.

Altenstaig.  
**Craver-Papier  
& Craver-Couverts**  
hält stets auf Lager.  
W. Rieker.

In der W. Rieker'schen Buchhand-  
lung ist zu haben: Dr. L. Riese-  
wetter's neuer praktischer **Uni-  
versal-Briefsteller.** Ein For-  
mular- und Musterbuch zur Ab-  
fassung aller Gattungen von  
Briefen, Eingaben, Contracten,  
Verträgen, Testamenten, Voll-  
machten, Quittungen, Wechseln,  
Anweisungen und andern Ge-  
schäfts-Aufsätzen, mit genauen Re-  
geln über Briefstyl, einer Anwei-  
sung zur Orthographie und Inter-  
punktion und einer möglichst voll-  
ständigen Zusammenstellung aller  
üblichen Titulaturen. Nebst einer  
Auswahl von Stammbuch-Auf-  
sätzen und einem Fremdwörter-  
buche. 28. vermehrte und verbes-  
serte Auflage. Preis 1 M. 80 Pfg.

**Keine Zahnschmerzen  
mehr!**  
1000 Mark  
zahlen wir Demjenigen, wel-  
cher bei Gebrauch von Gold-  
mann's Kaiser-Zahnwasser  
jemals wieder Zahnschmer-  
zen bekommt. Einziges Mit-  
tel zur Erhaltung schöner,  
weisser und gesunder Zähne  
bis in das späteste Alter.  
S. Goldmann & Co.,  
Dresden, Marienstrasse 20.  
In Altenstaig nur allein  
echt zu haben bei  
W. Rieker.

Altenstaig.  
**Ulmer**  
**Münsterbaulose**  
à 3 M.  
(höchster Gewinn 75 000 M.)  
sind zu haben bei  
W. Rieker.

Gegen  
**Hals- & Brust-Leiden**  
sind die Stollwerck'schen  
Honig-Bonbons, Malz-Bonbons,  
Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg.,  
sowie Stollwerck'sche Brust-Bon-  
bons, à Packet 50 Pfg., die em-  
pfehlenswerthesten Hausmittel.

**Frankfurter Goldkurs**  
vom 24. September 1883.  
20-Frankenstücke . M. 16. 19-23  
Englische Sovereigns 20. 36-40  
Dollar in Gold . . . 4. 18-22  
Russische Imperiales 16. 71-76